

# 11 Schritte, um das eigene Sportverständnis zu verschärfen

1. Schauen Sie sich bitte folgende Inhalte an. Würden Sie sie als Sport betrachten? Wenn ja/nein, warum?

a) *Langeweile? Hier sind zehn Sportarten – für verrückte, athletische oder gemütliche Menschen:* <https://www.aargauerzeitung.ch/panorama/vermishtes/langeweile-hier-sind-zehn-sportarten-fuer-verrueckte-athletische-oder-gemuetliche-menschen-132688316>

b) *10 absolut verrückte Sportarten, die es wirklich gibt:* <https://www.youtube.com/watch?v=Uj16TI0wJCM>

c) *5 verrückte Sportarten die du probieren musst:* <https://www.redbull.com/de-de/verrueckte-sportarten-die-du-ausprobieren-musst>

2. Füllen Sie bitte die folgende Tabelle aus und vergleichen Sie Ihre Antworten mit Ihrem Nachbar bzw. Ihrer Nachbarin.

<i>Sport oder nicht Sport?</i>	<i>Ja, ganz klar!</i>	<i>Nein, sicher nicht!</i>	<i>Es kommt darauf an...</i>
<i>Jogging</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Spazierengehen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Badengehen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Tanzen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Jagd</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Golf</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Schach</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

<i>Tauchen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Bergsteigen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Bowling</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Motorradfahren</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Skilaufen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Shopping</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Fallschirmspringen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>eSport z.B. FIFA 20</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Dem Bus hinterher laufen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>100 Meter- Sprint</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**3. Versuchen Sie bitte, die folgenden Reflexionsfragen zu beantworten.**

Wie würden Sie den Begriff ‚Sport‘ definieren?

---



---



---

Welches sind die *Kriterien*, die Ihrer Meinung nach *zwingend* erfüllt sein müssen, um etwas als Sport anzusehen?

---



---



---

Versuchen Sie bitte die Sportdefinition Ihres Nachbars bzw. Ihrer Nachbarin kritisch zu hinterfragen und Gegenbeispiele für Ihre Kriterien zu finden.

---



---



---



---



---

#### 4. Lesen Sie bitte den folgenden Text.

Was ist Sport, was ist Nicht-Sport? Diese Frage scheint a priori trivial und alltagsprachlich unzweideutig zu sein. Trotz dieser anscheinend scharfen Vorstellung des Phänomens 'Sport', scheitert bislang die Sportwissenschaft, ihren lebensweltlichen Gegenstand eindeutig zu definieren (Drexel, 2002; Willimczik, 2014). Während die SkeptikerInnen diesen Umstand als irrelevante Banalität betrachten, wünschen sich die SportwissenschaftlerInnen eine Klärung ihres materialen Feldes (Drexel, 2002). Was SportpolitikerInnen (z.B. Deutscher Sportbund) hingegen betrifft, halten sie einen Vorschlag, der Sport vom Nicht-Sport abgrenzt, für wünschenswert, um bestimmen zu können, wer Mitglied von ihrer Organisation werden kann und wer nicht (Willimczik, 2019).

##### *Die Suche nach einer Wesensdefinition: Was ist der Sport?*

Diesem Problem zufolge ist erstens die Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner sportlicher Handlungen naheliegend: Was ist der authentische Kern vom Sport (Hägele, 1982)? Welches sind die *konstitutiven Kriterien*, die *zwingend* erfüllt sein müssen, um etwas als Sport anzusehen? Beispielsweise listet Heinemann (1998) hierzu vier Merkmale auf: körperliche Bewegung, Wettkampf, sportartspezifisches Regelwerk und Unproduktivität.

#### **Reflexionsfrage**

Sind Sie mit den Kriterien von Heinemann (1998) einverstanden? Wenn ja/nein, warum?

Die Limitationen dieser Kriterien kristallisieren sich heraus, sobald nach Gegenbeispielen gesucht wird: Die Grossmutter ist nicht wettkampfmässig unterwegs, wenn Sie Kraftübungen zur Verletzungsprophylaxe ausführt. Nach dieser Definition heisst das, dass sie keinen Sport treibt. Ähnlich stellt Sport für Roger Federer einen Beruf dar, was diametral konträr zum Kriterium der Unproduktivität steht. Definitionsgemäss ist seine Tätigkeit auch kein Sport. In beiden Fällen entfernt man sich offenbar ungern von der alltagsprachlichen Realität und man

merkt allmählich, dass die Entdeckung allgemeingültiger Merkmale zum Scheitern verurteilt ist. Auch wenn sie aus einem *systemtheoretischen* Blickwinkel operierten, folgten Schimank (1988) und Stichweh (1990) ebenfalls diesem Modell der *notwendigen und hinreichenden* Bedingungen, als sie das System 'Sport' mittels eines binären Codes (Sieg vs. Niederlage / Leisten vs. Nicht Leisten) zusammenfassen wollten.

### **Reflexionsfrage**

Wie kann Sport *anhand eines binären Codes* von anderen Aktivitäten unterschieden werden? Versuchen Sie bitte, Gegenbeispiele zu finden.

Dieser Ansatz greift somit ebenfalls zu kurz, sowohl um Sport von anderen Aktivitäten abzugrenzen, als auch um die vielfältigen modernen Ausprägungen des Gegenstandsbereichs Sport lückenlos zu umschreiben (Willimczik, 2014).

**5. Die Suche nach konstitutiven Kriterien bringt offenbar Probleme mit sich. Welche Alternative sehen Sie, um den Begriff Sport zu bestimmen?**

---

---

---

---

**6. Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Tabelle aus.**

*Was ist mehr Sport oder was ist weniger Sport?*

Vor mehr als 40 Jahren verneinte bereits McBride (1975) die Möglichkeit, eine definitorische Abgrenzung der (mindestens) 127 Bedeutungsnuancen des Begriffs Sport anhand charakteristischer Merkmale vorzunehmen. Da alle sportlichen Erscheinungsformen unter einer Nominaldefinition nicht zusammengebracht werden können, wurde pragmatisch eine Wende in Richtung *Prototypenmodelle* eingeleitet. Dabei wurde mit Hilfe von Typikalitätsratings der Versuch unternommen, das Alltagssprachliche Sportverständnis empirisch fassbar zu machen (Haverkamp, 2005). Indem Aktivitäten als '*typisch sportlich*', '*sportlich nur wenn sehr intensiv*

*betrieben* oder *in keinem Fall sportlich* bewertet wurden, eröffnete sich die Möglichkeit, die Alltagssprache abzubilden und zu verwissenschaftlichen (Willimczik, 2014).

*Typisch sportlich, sportlich nur wenn sehr intensiv betrieben oder in keinem Fall sportlich?*

	<i>Vor 50 Jahren</i>	<i>Heute</i>
<i>Jogging</i>		
<i>Spaziergehen</i>		
<i>Badengehen</i>		
<i>Tanzengehen</i>		
<i>Jagd</i>		
<i>Golf</i>		
<i>Schach</i>		
<i>Tauchen</i>		
<i>Bergsteigen</i>		
<i>Bowling</i>		
<i>Motorradfahren</i>		
<i>Skilaufen</i>		
<i>Shopping</i>		
<i>Fallschirmspringen</i>		
<i>eSport z.B. FIFA 20</i>		
<i>Dem Bus hinterher laufen</i>		
<i>100 Meter- Sprint</i>		

## 7. Diskutieren Sie bitte folgende Frage mit Ihrem Nachbar bzw. Ihrer Nachbarin

Im Sinne von *Prototypenmodellen*: Wo sehen Sie die Grenze zwischen Sport und Nicht-Sport?

---

---

---

---

---

Ist das Sportverständnis kulturabhängig?

---

---

---

---

---

## 8. Lesen Sie den folgenden Text

Mit den Prototypenmodellen konnte eindeutig festgestellt werden, dass das, was unter Sport verstanden wird, sich historisch wandelt und im Hier-und-Jetzt je nach Kulturen und Sozialisation divergiert (Haverkamp, 2005). In Anbetracht dessen scheint der Begriff Sport weder einen Zeitpunkt (dynamische Vagheit) noch einen Ort (statische Vagheit) zu haben: Seine Ränder sind wie die Ofenwärme, «man [weiss] nicht, wo sie anfängt und wo sie aufhört», dies bedeutet aber bei weitem nicht, dass sie unbrauchbar ist (Drexel, 2002, S. 167).

Um die Bedeutung des Begriffs Sport zu klären und gleichzeitig seine diachrone Ausdifferenzierung zu berücksichtigen, ist es deshalb angeraten, der Normalsprache, wo er beinahe keine Schwierigkeiten bereitet (Drexel, 2002), mehr Beachtung zu schenken (Haverkamp, 2005) und auf Wittgenstein (1969) zurückzugreifen. Er proklamierte nämlich: «Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache» (1969, S. 311). Daraus folgt als möglicher Ansatz: *Die Bedeutung des Wortes Sport ist sein Gebrauch in der Sprache.*

### **Reflexionsfragen**

Sind sie mit diesem letzten Ansatz einverstanden? Welche Probleme ergeben sich daraus?

Welche Konsequenzen resultieren aus diesem Sportverständnis für SportwissenschaftlerInnen, die eine Studie durchführen möchten?

*Schlussfolgerung: Forderung nach Verwendung eines differenzierten Sportbegriffs*

Angesichts der Heterogenität, Vagheit und Mehrdeutigkeit dieses Begriffs gibt es nicht *den* Sport (Singer, 2000). Es ist demzufolge erforderlich, dass die (Sport-)WissenschaftlerInnen so gut wie möglich beschreiben, *welcher* Sport Gegenstand ihrer Untersuchung ist (Willimczik, 2014).

**10. Schauen Sie sich bitte folgende Videos an und diskutieren Sie mit Ihrem Nachbar bzw. Ihrer Nachbarin, welchem Sportverständnis sie entsprechen.**

*eSports - Ist das wirklich Sport? Gespräch mit Prof. Froböse.*  
<https://www.youtube.com/watch?v=0PmFxbZlIang>

---

---

---

---

---

---

*Schulfilm: Was ist Sport?* <https://www.youtube.com/watch?v=Uw3LZhj8tIA>

---

---

---

---

---

---

**11. Stellen Sie sich vor, dass Sie Direktor des *International Olympic Committee* sind. Eine Gruppe von SchülerInnen behauptet, eine neue Sportart erfunden zu haben und kommt zu Ihnen mit den Fragen: «Wie entscheiden Sie, was als Sport gilt und was nicht? Was verstehen Sie unter Sport?». Was würden Sie antworten?**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Literaturverzeichnis

- Drexel, G. (2002). *Paradigmen in Sport und Sportwissenschaft (Reihe Sportwissenschaft, Band 30)*. Schorndorf: Hofmann.
- Hägele, W. (1982). Zur Konstitutionsproblematik des Sports. *Sportwissenschaft, 12*(2), 195–201.
- Haverkamp, N. (2005). *Typisch Sport? Der Begriff Sport im Lichte der Prototypenmodelle*. Köln: Strauss.
- Heinemann, K. (1998). *Einführung in die Soziologie des Sports* (4. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Mcbride, F. (1975). Toward a non-definition of sport. *Journal of the Philosophy of Sport*, 2(1), 4–11. <https://doi.org/10.1080/00948705.1975.10654092>
- Schimank, U. (1988). Die Entwicklung des Sports zum gesellschaftlichen Teilsystem. In R. Mayntz (Hrsg.), *Differenzierung und Verselbständigung. Zur Entwicklung gesellschaftlicher Teilsysteme* (S. 181–232). Frankfurt am Main: Campus.
- Singer, R. (2000). Sport und Persönlichkeit. In H. Gabler, J. Nitsch, & R. Singer (Hrsg.), *Einführung in die Sportpsychologie. Teil 1 Grundthemen* (S. 289–336). Schorndorf: Hofmann.
- Stichweh, R. (1990). Sport - Ausdifferenzierung, Funktion, Code. *Sportwissenschaft*, 20, 373–389.
- Willimczik, K. (2014). Interdisziplinäre Sportwissenschaft – der Weg zu einer paradigmatischen Begründung. In S. Kornmesser & G. Schurz (Hrsg.), *Die multiparadigmatische Struktur der Wissenschaften* (S. 181–228). Wiesbaden: Springer.
- Willimczik, K. (2019). eSport „ist“ nicht Sport – eSport und Sport haben Bedeutungen. Eine sprachphilosophische Analyse anstelle von ontologischen Auseinandersetzungen.



*German Journal of Exercise and Sport Research*. <https://doi.org/10.1007/s12662-019-00569-2>

Wittgenstein, L. (1969). *Philosophische Untersuchungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.